

dzy, Kraków 2003). Hier knüpft St. sozusagen rückwärtsgewandt an und zeigt, wie sich der Rat bis zu dieser von Noga analysierten Vollgestalt entwickelt hat. Dazu ist die Arbeit in zwei Teile gegliedert und behandelt zum einen die Entstehungsphase bis zum Jahr 1312, in der die städtische Selbstverwaltung noch stark von der dem herzoglichen Stadtherrn verpflichteten Vogtei geprägt war, zum anderen die Zeit von 1312 bis 1500, in der die Geschicke der Stadt bereits eindeutig vom Rat dominiert wurden. Auf der Grundlage der edierten Quellen und einer ungeachtet erheblicher Verluste vergleichsweise reichhaltigen archivalischen Überlieferung bietet St. eine eingehende Erörterung der Genese, Nominierungsprinzipien, personellen Zusammensetzung, Befugnisse, Kontakte und Handelspolitik des Stadtrates, seiner Beteiligung an der Politik des polnischen Königreiches sowie der Rolle des Bürgermeisters. Die leider nur auf Polnisch knapp (S. 207–210) zusammengefaßte Arbeit enthält zudem drei sehr nützliche Anhänge: 1. ein chronologisches Verzeichnis der Ratsherren des 13.–15. Jahrhunderts (S. 213–301), 2. eine mit wertvollen Bemerkungen versehene Auflistung der Krakauer Willküren (S. 305–336) und 3. ein Verzeichnis der vom Rat der Stadt Krakau für die Bedürfnisse der Obrigkeit und des Staates aufgenommenen Schulden (S. 339–342). Eduard Mühle

Thomas WÜNSCH, Typologie und Funktionalität der polnischen Synoden: Neue Fragestellungen, *AHC* 40 (2008) S. 361–370, meint, der Klerus habe in Polen formal keinen eigenen Stand gebildet, weil ihm die traditionellen Synoden spätestens seit Kalisch 1378, wo es um eine durch König Ludwig den Großen auferlegte Landessteuer ging, zur Formulierung seiner Interessen dienten; die Synoden seien deshalb parallel zu setzen mit den *colloquia, consilia* oder *conventiones* des Adels. K. B.

Hofkultur der Jagiellonendynastie und verwandter Fürstenhäuser. *The Culture of the Jagellonian and Related Courts*, hg. von Urszula BORKOWSKA/Markus HÖRSCH (*Studia Jagellonica Lipsiensia* 6) Ostfildern 2010, Thorbecke, 388 S., Abb., Karten, ISBN 978-3-7995-8406-7, EUR 64. – Die dem Vorwort der Hg. (S. 9 f.) folgenden 28 Texte sind vorwiegend historischer und kunsthistorischer Ausrichtung, begleitet von einigen archäologischen Beiträgen und einem bildungsgeschichtlichen Aufsatz. Bis zum Ende des MA sind zu nennen: Zenon PIECH, Die Wappen der Jagiellonen als Kommunikationssystem (S. 13–34); Gintautas RACKEVIČIUS, Old and New Facts about the Exterior of the Grand Ducal Residence in the Castle on Trakai Island (S. 35–38); Daiva STEPONAVIČIENĖ, Feast and Food at Lithuanian Palaces in the 15th Century (S. 39–43); Tomasz TORBUS, Mythos und Wirklichkeit. Die ungarischen Einflüsse auf die Architektur in Polen und Litauen um 1500 (S. 45–56); Katharina CHRUBASIK, Lage und Funktion des Grabmals Wladislaws II. Jagiello (S. 67–76); Petr HLAVÁČEK, Im Dienst der Christenheit: Der Franziskaner und Diplomat Gabriel Rangoni von Verona (†1486) und seine Wirkung in Italien und Ostmitteleuropa (S. 107–118); Natalia NOWAKOWSKA, Diplomatic Relations between the Jagiellonian Courts of Poland-Lithuania and Papal Rome, 1492–1506 (S. 119–125); Anna ADAMSKA, The Jagiellons and the Written Word. Some Preliminary Remarks About Royal Literacy in the Late Middle Ages (S. 153–169); Urszula BORKOWSKA, The Jagiellonian Model of Education